

## Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

### Montag der 10. Woche im Jahreskreis – 8. Juni 2020

#### SELIG PREISEN

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 5, 1-12

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

#### SELIG PREISEN

Mit den sogenannten Seligpreisungen beginnt die Bergpredigt Jesu – oder doch nicht ganz:

Die Bergpredigt beginnt damit, dass Jesus „die vielen Menschen sah“. Was mag ihm bei diesem Sehen durch den Kopf gegangen sein? Vielleicht: Zu diesen Vielen bin ich gesandt? In diesen Worten schwingt sicher auch eine gewisse Überforderung mit... Das schaff ich nicht. Und seine Konsequenz aus dieser Überforderung ist, dass er auf einen Berg stieg und seine

Jünger zu ihm traten. Auf dem ersten Blick scheint das komisch. Als er die vielen Menschen sah, ging er weg...

Auf dem zweiten Blick aber macht das viel Sinn: Er setzte sich und lehrte sie. Er braucht seine Jünger, damit mit ihm für die „vielen Menschen“ da sind. Die Bergpredigt ist also quasi eine Aussendungsrede an seine Jünger: „So lebe ich – so sollt ihr leben.“

Sie beginnt mit einem Loblied auf die Opfer, auf die, die vom Leben geschlagen sind, auf die, die von anderen oft als „Gutmenschen“ belächelt, oder auch manchmal ausgelacht und nicht für voll genommen werden – und trotzdem nicht aufgeben.

Selig, die arm sind vor Gott, die vor ihm nichts vorzuweisen haben... - ihnen gehört das Himmelreich...

Selig die Trauernden, die keine Gewalt anwenden, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, die Barmherzigen, die ein reines Herz haben, die Frieden stiften, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden.... Selig!

Selig – und nicht bedauernswert, wegen ihrer Lebenssituation oder ihrer verrückten Ideale und der Konsequenz, mit der sie dafür eintreten.

Ich denke, Jesus lädt seine Jünger ein, gerade in diese Situationen hineinzugehen, nicht zuerst, um sie zu verändern, sondern zuallererst, um den Reichtum, der in diesen Menschen steckt, zu entdecken: Das Reich Gottes, den Himmel...

Und wenn man die Evangelien genau liest, dann sind das die Wege, die Jesus gegangen ist.

Das ist sicher zuerst einmal eine Zumutung und in diesem Wort steckt das, was man dazu braucht: Mut – und Neugierde: Vielleicht stimmt es ja, was Jesus sagt.

Und wenn man dann den Reichtum, der in diesen Menschen steckt, entdeckt hat, dann wird einen das fast von selbst verändern – hinein in die Nachfolge Jesu.

Wie wäre es, wenn wir es ausprobieren? Suchen Sie sich eine Seligpreisung aus und suchen Sie dann Menschen, die dieser Seligpreisung entsprechen, und gehen Sie auf sie zu – und lassen Sie sich überraschen...